ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Wrohlich, Katharina; Wittenberg, Erich

Article

Abiturienten mit guten Noten nehmen eher Studiengebühren in Kauf: Sieben Fragen an Katharina Wrohlich

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Wrohlich, Katharina; Wittenberg, Erich (2009) : Abiturienten mit guten Noten nehmen eher Studiengebühren in Kauf: Sieben Fragen an Katharina Wrohlich, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 76, Iss. 43, pp. 745-

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/151863

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Sieben Fragen an Katharina Wrohlich

„Abiturienten mit guten Noten nehmen eher Studiengebühren in Kauf“

Frau Dr. Wrohlich, die Bundesländer können ihre Hochschulpolitik selbst bestimmen und haben teilweise Studiengebühren eingeführt. Wo muss man zahlen, wo nicht?
Im Moment bezahlt man Studiengebühren in Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und im Saarland. Die Studiengebühren liegen überall in einer Höhe von ungefähr 500 Euro pro Semester.

Sie haben das Mobilitätsverhalten von Studienanfängern untersucht. Wie haben die Studienbewerber auf die Gebühren reagiert?
Uns hat die Frage interessiert, ob Studienbewerber den Gebühren ausweichen und sich eher in den Ländern bewerben, in denen keine Gebühren zu bezahlen sind. Die Wahrscheinlichkeit, dass man sich im Heimatbundesland bewirbt, ist um zwei Prozentpunkte niedriger, wenn man aus einem Gebührenland kommt. Das heißt, es gibt einen sehr kleinen Anteil von Studienbewerbern, die den Gebühren ausweichen.

» Nur ein kleiner Anteil von Studienbewerbern weicht den Gebühren aus. «

Das heißt ja umgekehrt, dass viele Studienanfänger die Gebühren in Kauf nehmen. Was bewegt einen Studienanfänger, dennoch an einer gebührenpflichtigen Hochschule zu studieren?
Die Mobilität von Studienanfängern ist in Deutschland insgesamt sehr gering. Über die Beweggründe, trotz Ausweichmöglichkeit an einer gebührenpflichtigen Hochschule zu studieren, haben wir zum Beispiel herausgefunden, dass Studienbewerber mit sehr guten Abiturnoten eher zu Hause bleiben, auch wenn sie aus einem Gebührenland kommen, also den Gebühren in geringerem Ausmaß ausweichen.

Also bestimmen nicht in erster Linie das Geld, sondern die Noten über die Wahl der Universität?
Wir können aus unseren Daten nicht das Einkommen der Eltern ableiten. Das heißt, wir können leider nichts über den Einfluss des Einkommens auf die Wahl des Studienortes sagen. Man kann annehmen, dass gute Noten mit einem hohen Einkommen der Eltern korreliert sind. Es könnte also durchaus sein, dass in diesem „Gute-Noten-Effekt“ in Wirklichkeit ein Einkommenseffekt steckt. Das konnten wir aber mit unseren Daten leider nicht gesondert herausfiltern.

Was aber könnten die Ursachen dafür sein, dass Studienanfänger mit guten Noten eher bereit sind, Studiengebühren zu bezahlen?
Über die Ursachen können wir nur spekulieren. Es könnte zum Beispiel sein, dass Studienanfänger mit guten Noten erwarten, schneller mit dem Studium fertig zu sein und sich bessere Jobchancen ausrechnen. Die Rechnung ist vielleicht, schneller zu studieren und besser abzuschließen. Damit hätte sich die Investition in die Studiengebühren gelohnt. Es könnte dabei insgesamt auch die Erwartung dahinter stehen, dass Universitäten, die Gebühren erheben, eine höhere Qualität haben. Vielleicht sind Schüler mit guten Noten eher bereit, für eine eventuell höhere Qualität auch zu bezahlen.

Bedeutet das, dass teure Unis die besseren Studenten bekommen?
Zumindest kann man umgekehrt sagen, dass die gebührenfreien Länder nicht in der Lage sind, auch die besonders guten Bewerber anzuziehen.

Wären damit die gebührenfreien Bundesländer nicht besser dran, wenn Sie in Zukunft auch Gebühren einführen?
Den Schluss kann man nicht ziehen. Wir haben zwar herausgefunden, dass die Studienanfänger tatsächlich nicht in sehr großem Ausmaß den Gebühren ausweichen. Was wir aber mit unseren Daten leider nicht untersuchen konnten, war die vorhergehende Entscheidung, ob sich ein Abiturient überhaupt für ein Studium bewerben will. Es könnte ja sein, dass Studiengebühren den Effekt haben, dass sie Studienberechtigte generell von einem Studium abhalten.

Dr. Katharina Wrohlich, **Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Staat** am DIW Berlin

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.
Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf *www.diw.de/interview*

Wochenbericht Nr. 43/2009 vom 21. Oktober 2009

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber
Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredation
Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion
Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen des Wochenberichts angenommen werden; danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis
Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Stabsabteilung Kommunikation des DIW Berlin (Kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.